

er machte noch ein paar Schläge mit den Schwingen, aber es half nichts; nun berührte er mit seinen Füßen das Tauwerk des Schiffes, nun glitt er vom Segel herab, und bums! da stand er auf dem Berdecke.

Nun nahm ihn der Schiffsjunge und setzte ihn in das Hühnerhaus, zu den Hühnern, Enten und Truthähnen; der arme Storch stand ganz befangen mitten unter ihnen.

„Sieh den Kerl an!“ sagten alle Hühner.

Und der kalekutische Hahn blies sich so dick auf, wie er konnte, und fragte, wer er wäre; und die Enten gingen rückwärts und pufften einander: „Kappel Dich! Kappel Dich!“

Und der Storch erzählte vom warmen Afrika, von den Pyramiden und vom Strauße, der einem wilden Pferde gleich die Wüste durchlaufe; aber die Enten verstanden nicht, was er sagte, und dann pufften sie einander: „Wir sind doch wohl Alle derselben Meinung, nämlich, daß er dumm ist?“

„Ja, sicher ist er dumm!“ sagte der Truthahn, und dann kollerte er. Da schwieg der Storch ganz stille und dachte an sein Afrika.

„Das sind ja herrliche dünne Beine, die Ihr habt!“ sagte der Kalekute. „Was kostet die Elle davon?“

„Sktrat, sktrat, sktrat!“ grinnten alle Enten; aber der Storch that, als ob er es gar nicht höre.

„Ihr könnt immer mitlachen,“ sagte der Kalekute zu ihm; „denn es war sehr wichtig gesagt! Oder war es Euch vielleicht zu hoch? Ach, ach! er ist nicht vielseitig! Wir wollen interessant unter uns selbst bleiben!“ Und dann kuckte er, und die Enten schnat-
terten: „Gik, gaf! Gik, gaf!“ Es war erschrecklich, wie sie sich selbst belustigten.

Aber Hjalmar ging nach dem Hühnerhause, öffnete die Thüre, rief den Storch, und der hüpfte zu ihm heraus auf das